

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

13 NOV 2017 MOZART SAAL

LEIDENSCHAFTLICHE LIEDER

AUS KURDISTAN

SAKÎNA TEYNA

ANADOLU QUARTET

UND GÄSTE



ALTE OPER

FRANKFURT

Ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain
im Rahmen des Schwerpunktthemas „Transit“

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

HAUPTFÖRDERER



Das Konzert findet ohne Pause statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Stephan Pauly
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung: Gundula Tzschoppe
(Programm und Produktion Alte Oper), Birgit Ellinghaus
Programmheftredaktion: Anne-Kathrin Peitz
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: Druckerei Imbescheidt
Bildnachweis: S. 8: Matthias Drobeck; S. 12: John Herman;
S. 13: Matthias Drobeck; S.14: Murat Can Toprakci;
S. 15: Matthias Drobeck; S. 16: Eda Tanses
Konzertflügel-Betreuung: PIANOsolo Daniel Brech Pianoservice

GRUSSWORT

Nach dem erfolgreichen Projektstart in der Spielzeit 2016/17 bietet die Alte Oper bereits zum zweiten Mal der Vielfalt der Musikkulturen der Welt ein Forum im Mozart Saal. Ziel der Reihe ist es, das Verständnis anderer Lebenswelten über ihre Musik zu fördern.

Das diesjährige Musikfest-Motto „Fremd bin ich...“, an Schuberts epochalem Liederzyklus exemplifiziert, schlägt gleichzeitig den Bogen zu den vier Konzerten mit Weltmusik im Mozart Saal. Beide Projekte, das Musikfest und die Weltmusik-Reihe, werden vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain gefördert.

Der Themenschwerpunkt „Transit“ des Kulturfonds geht damit in sein letztes Jahr. Seit dem Start des Themas 2015 haben sich Antragsteller/innen in rund 70 Projekten aller Sparten mit dem Schwerpunktthema auseinandergesetzt. Die Alte Oper Frankfurt hat in mehreren größeren Konzertveranstaltungen die musikalischen Dimensionen des Themas „Transit“ ausgelotet und sich dabei auch über den angestammten europäischen Raum hinausbewegt.

Die Musikerinnen und Musiker der Weltmusik-Konzerte kommen aus Mali und dem Maghreb, aus Kurdistan und Pakistan – Ihnen sendet der Kulturfonds einen herzlichen Willkommensgruß.

Sie, liebes Publikum, lädt der Kulturfonds gemeinsam mit der Alten Oper Frankfurt ein, mit den Interpretinnen und Interpreten auf Entdeckungsreise zu gehen.

DR. HELMUT MÜLLER,
Geschäftsführer Kulturfonds Frankfurt RheinMain

PROGRAMM

**DERSIM DÖRT DAG ICINDE -
(DERSIM: UMGEBEN VON VIER BERGEN)**

Musik: Traditionell

Arrangement: Ahmet Tirgil

PÎTE MI (MEIN BABY)

Text: Metin & Kemal Karaman

Musik: Metin & Kemal Karaman

Arrangement: Ahmet Tirgil

HAY WAY WAXT

(OH, DIESE ZEIT/WIE DIE ZEIT VERGANGEN IST)

Text: Burcu Tirgil

Musik: Ahmet Tirgil

PEYMAN JI YARE (VERSPRECHEN AN DIE GELIEBTE)

Musik: Ahmet Tirgil

Text: Bro Omerî (*1942 in Nusaybin; †4. März 2007)

AY LE GULÊ (ACH, MEINE ROSE)

Text: Cegerxwin (*1903 bei Mardin; †22. Oktober 1984 Stockholm)

Musik: Mihemed Şexo (*1948 in Qamishlo; †1989 in Qamishlo)

Arrangement: Ahmet Tirgil

TINGIL MINGIL

Musik & Text: Traditionell

Musik: Traditionell

Arrangement: Ahmet Tirgil

ANADOLU DANSLARI (ANATOLISCHE TÄNZE)

Potpourri mit den Stücken:

1. Harmandalı
2. Gerali
3. Sinsin
4. Habudiyar
5. Kırklar Semahı
6. Ello Dino
7. Lorke
8. Dik Halay
9. Tabancamın Sapı

Text & Musik: Traditionell

Arrangement: Utku Barış Andaç

LO ŞIVANO (HEY, SCHÄFER)

Musik: Traditionell

Arrangement: Nazê Îsxa

VANE KORA (IN DEN BERGEN)

Text & Musik: Mustafa Tural

Arrangement: Nazê Îsxa

BERXAM (MEIN LÄMMCHEN)

Text & Musik: Sakîna Teyna

Arrangement: Cemîl Qoçgîrî

RE (DER WEG)

Musik & Arrangement: Cemîl Qoçgîrî

PROGRAMM

HAYDAR - ONDÖRT BIN YIL GEZDIM (14.000 JAHRE BIN ICH GEREIST)

Text: Aşık Sıdkı Baba (*Region Malatya; †1928 Harız)

Musik: Traditionell aus der Sammlung Ali Ekber Çiçek (*1935 in Erzincan; †26. April 2006 in Istanbul)

Arrangement: Ahmet Tirgil

SAKÎNA TEYNA *Gesang*

ANADOLU QUARTET

AHMET TIRGIL *Violine*

ÖZGÜR KEMENT *Violine*

OZAN NABI AKIN *Viola*

RUŞEN ARSLANARGUN *Violoncello*

und als Gäste:

NAZÊ ÎSXAN *Klavier*

NURÊ DILOVANÎ *Violine*

CEMÎL QOÇGÎRÎ *Telli Tembûr, Saz*

Die Auswahl und Reihenfolge der Stücke kann spontanen Änderungen unterliegen.

Im Anschluss im Mozart Saal

KÜNSTLERGESPRÄCH

MIT SAKÎNA TEYNA UND CEMÎL QOÇGÎRÎ

Moderation: Birgit Ellinghaus

Fotografien sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

Deutschland war und ist ihr wichtigstes Exilland. Allein in der Bundesrepublik leben über 700.000 Menschen mit kurdischem Migrationshintergrund. Kurde sein bedeutet heute zumeist Exil. Aber auch die Möglichkeit, fern der Heimat die eigene Kultur neu zu entdecken und offen pflegen zu dürfen, sich mit Kurden aus anderen Herkunftstaaten zu vernetzen und die kurdische Identität, das Gefühl Heimat für sich im Heute und Jetzt zu definieren.

Dieser Erfahrungsschatz inspiriert und verbindet auch die junge kurdische Musikergeneration des Konzerts im Mozart Saal: „Leidenschaftliche Lieder aus Kurdistan“ ist eine musikalische Zeitreise zu den Gesängen der Vergangenheit, gespiegelt in der Gegenwart. Denn die Künstler „bereichern“ althergebrachte kurdische Liedformen durch ihr persönliches Erleben der eigenen Kultur heute. Facettenreich präsentieren sie einfache Melodien, festliche Tanzmusik, Liebesgesänge, Frauen- und Arbeitslieder. Gleichzeitig schöpft das Ensemble aus diesen Quellen und spielt respektvoll modernisierte Arrangements traditioneller Stücke sowie eigene neue Lieder.

Allen voran ist es Sakîna Teyna, 1973 in der kurdischen Stadt Varto geboren, die heute zu den bekanntesten Frauenstimmen ihres Landes gehört und im österreichischen Exil lebt. Mit dem von ihr, der Pianistin Nazê Îsxan (*1976) und der Geigerin Nurê Dilovanî (*1981), gegründeten *Trio Mara* machen sie die Vielfarbigkeit ihrer Kultur für westliche Ohren hörbar. Ergänzt wird das Trio durch den 1980 in Deutschland geborenen Tembûr-Spieler Cemîl Qoçgîrî kurdischer Herkunft sowie das *Anadolu Quartet* mit seinem Primarius Ahmet Tirgil (*1982), dem zweiten Geiger Özgür Kement (*1989), Bratscher Ozan Nabi Akin (*1987) sowie Ruşen Arslanargun (*1991) am Cello.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

HEIMAT IST HIER UND JETZT

GEGENWART TRIFFT VERGANGENHEIT: EINE MUSIKALISCHE
ZEITREISE DURCH KURDISCHE LIEDTRADITIONEN

Im Mittelpunkt des Abends stehen kurdische Liedtraditionen. Sie werden in ausgewählten Facetten von den Musikern mit verschiedenen kulturellen Wurzeln vorgestellt und neu interpretiert. Dabei stehen auch ihre besonderen Erfahrungen des Lebens in der kurdischen Diaspora und im Exil im Fokus. Deutschland war und ist das wichtigste Exilland, in dem gut 700.000 Menschen mit kurdischem Migrationshintergrund leben. Durch den Freiraum in Deutschland war es erst möglich, die kurdische Kultur offen zu pflegen und die kurdische Identität neu zu entdecken. Auch Kontakte zu Kurden aus anderen Herkunftsstaaten gaben neue Impulse für die Entwicklung der kurdischen Schriftsprache, Literatur und vor allem der Musik. Für die Musiker, die heute in der Türkei, Österreich und Deutschland leben, ist die in jeglicher Hinsicht grenzüberschreitende Erfahrung Alltag und Inspiration. Dies bildet ihre gemeinsame Basis, um traditionellen und rituellen kurdischen Liedformen und archaischen Melodien einen zeitaktuellen Puls und einen universellen melodischen Ausdruck zu geben. Das Ensemble begibt sich auf die Suche nach einer eigenständigen ästhetischen Sprache, die der kurdischen Identität einer jungen, weltoffenen Generation entspricht. Die Künstler sind sich der Traditionen bewusst, können jedoch nicht mehr auf den ursprünglichen territorialen Kontext und die orale Tradierung der Musik und Poesie kurdischer Kultur zurückgreifen. So ist die Grundlage ihrer musikalischen Arbeit geprägt von den Möglichkeiten westlicher Wissensgesellschaften bei der Erforschung der eigenen Wurzeln: Zugang zu Archiven, Internet und Reisefreiheit. Diese Möglichkeiten sind für die Musiker fest mit der persönlichen Erfahrung verbunden, Teil einer heute global verstreuten Kulturgemeinschaft zu sein. Heimat ist hier und jetzt. So finden die Musiker in eigenen Kompositionen ihre

DAS PROGRAMM

klangliche Sprache für diesen Spagat und in ihren Texten berührende, multilinguale Worte für die brennenden Themen der kurdischen Identität und Realität heute.

Ein Blick auf die Wurzeln: Seit Jahrtausenden liegt das traditionelle Siedlungsgebiet der Kurden im heutigen Grenzgebiet von Türkei, Armenien, Iran, Irak und Syrien. Die Region ist die Wiege der Menschheit, Brücke zwischen Zentralasien, der arabischen Welt und dem Kaukasus. Hier trafen sich mesopotamische und vorderasiatische Kulturen. Die landschaftliche Vielfalt mit den hohen wilden Bergen des Taurus und Kaukasus, den weiten fruchtbaren mesopotamischen Ebenen und der kargen Schönheit der Steppen nährten die Kultur und Identität. Kurden gehören verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen an. Sie sind mehrheitlich sunnitische Muslime, aber es gibt auch zahlreiche Aleviten, Jesiden, Christen und Juden. Über Jahrhunderte bestimmte das friedliche, respektvolle Miteinander dieser verschiedenen Glaubensgemeinschaften und der Kurden mit anderen Völkern der Region wie Beduinen, Aramäer und Armenier den Alltag der Menschen. Ihre Kulturen und Religionen bereicherten sich gegenseitig im traditionellen Wissen, den Ritualen, der Geschichte und Geschichten, die als mündliche Traditionen der Menschen lebendig waren. Die gemeinsame Sprache – trotz verschiedener Dialekte – und vor allem die Musik nimmt eine besondere Rolle ein. Seit der von den Briten betriebenen territorialen Aufteilung der Region im Jahr 1923 auf vier Länder sind die Kurden Spielball zahlreicher Mächte. Bei aller Verschiedenheit der kurdischen Kulturen, die sich durch die Grenzziehungen und das Leben unter verschiedenen politischen Systemen in den jeweiligen Ländern entwickelt haben, gibt es doch eine gemeinsame Identität, auch gemeinsame Prinzipien und charakteristische Eigenschaften in allen kurdischen Musikdialekten: relativ geringer Umfang der Melodie, wenig polyphone sowie harmonische Elemente, gleichförmiges Pulsieren der Rhythmen sowie das solistische Instrumentalspiel und kleine Ensembles. So gehört die kurdische Musik und Poesie zu den bedeutenden oralen Kulturtraditionen, deren Feinheiten und Tiefe vom internationalen Publikum erst noch erschlossen werden muss.



SAKİNA TEYNA gehört zu den bekanntesten kurdischen Liedermacherinnen, die ihre Lieder selbst öffentlich vorträgt und dabei die Rolle einer modernen Aşık übernimmt.

Kurdische Musik ist modal, so wie in der gesamten arabischen Welt. So lassen sich alle Maqam der persischen traditionellen, klassischen sowie Volksmusik auch in der kurdischen Musik finden. Es wird vermutet, dass die kurdische Musik einer der Ursprünge ist, aus denen die persische Musik entstand. In allen Formen kurdischer Musik hat die Stimme eine führende Rolle und die Instrumente übernehmen die Begleitung. Gesungen werden epische Lieder wie auch Prosa in Versform. Traditionell gibt es drei Arten von kurdischen Sängern, genannt Aşık: die Geschichtenerzähler Çîrokbêj, die Minnesänger Stranbêj und die Barden Dengbêj, die sich jeweils auf der Langhalslaute Tembûr (Saz) begleiten.

Das Stück *Haydar – Ondört Bin Yıl Gezdim* ist ursprünglich ein solches, für solistische Langhalslaute vertontes episches Gedicht des Aşık Sıdkı Baba in der alevitischen Tradition der ostanatolischen und kurdischen Geschichtenerzähler und Volksliedsänger. Motiv ist die Vertreibung einer kurdischen Volksgemeinschaft in osmanischer Zeit des 13. Jahrhunderts und die ewige Suche der Menschen nach Gerechtigkeit. Es hat, wie

DAS PROGRAMM

die meisten dieser Aşık-Lieder, eine einfache Melodie. Diese Lieder sind in der Tongestaltung meist sehr variabel und freirhythmisch gestaltet, wobei der Gesang vom Singen immer wieder fließend in einen Sprechgesang übergeht. Das Lied *Haydar – Ondört Bin Yıl Gezdim* wird vom *Anadolu Quartet* am Ende des Konzertes in einer harmonisierten Interpretation für großes Ensemble mit Frauenstimme und solistischen Improvisationen von Cemîl Qoçgîrî auf der traditionellen kurdischen Laute Telli Tembûr gespielt.

Es waren vor allem die kurdischen Frauen, die Liebeslieder komponierten und sie zumindest in ihrer Familie, ihrem Dorf oder Tal sangen. Die Sängerin Sakîna Teyna folgt dieser femininen Tradition mit dem Liebeslied *Dilber* und mit *Berxam*, dem Lied einer Mutter, die die Götter um Schutz für ihre Tochter anruft:

Mein Lämmchen ist gekommen	Möge meine Brust zum Floß
Am reißenden Fluß es steht	werden
Der Weg versperrt	Damit mein Lämmchen
Die Wölfe immer näher kommen	Zum anderen Ufer gelangt
Meinem Lämmchen auf der Spur	Meine Seele brennt
Ich wandere durch die Berge	Vor Sorge um mein Lämmchen
Und flehe zu Xizir*	Verliere ich den Verstand

* Xizir: Sagenhafte Gestalt im alevitischen Glauben, die in größter Not zu Hilfe eilt.

Diese Lieder der Frauen wurden ursprünglich von den wandernden Minnesängern Stranbêj gesammelt, mit auf die Reise genommen, von ihnen öffentlich gesungen und so verbreitet. Ihr Repertoire umfasste auch Lieder mit erotischer Poesie, die – trotz der islamischen Kultur – sehr direkt und leidenschaftlich sein konnten. Die Stranbêj wurden deshalb sehr geschätzt für ihre Fähigkeit, große Gefühle auszudrücken und bei anderen hervorzurufen, wie auch für die Schönheit ihres poetischen Vortrags. Sakîna Teyna gehört zu den emanzipierten kurdischen Liedermacherinnen, die ihre Lieder selbst öffentlich vorträgt. Sie findet ihren

DAS PROGRAMM

eigenen Ton und ihre Emotionalität bei der Interpretation und übernimmt dabei die Rolle einer modernen Aşık.

In der ländlich geprägten kurdischen Kultur gibt es auch ein großes Repertoire von Arbeitsgesängen, um sich beim Spinnen der Wolle, beim Weben der Teppiche, beim Dreschen des Kornes, beim Hüten der Herden und anderen Tätigkeiten des Landlebens zu begleiten. Nazê Îsyan und Nurê Dilovanî interpretieren das für Piano und Violine harmonisierte Lied *Lo şivano*, in dem ein Viehbesitzer den Schäfer ermahnt, auf seine Schafe achtzugeben. Da in der kurdischen Musik der Rhythmus immer der Poesie und Sprache folgt, schwingt der Liedtext auch bei dem instrumental gespielten Stück mit.

In der kurdischen Musik lassen sich im Wesentlichen fünf Rhythmus-Elemente hören: vier Rhythmen basieren auf drei Versen von jeweils acht Silben oder zwei Versen mit sieben, mit zehn oder mit zwölf Silben. Am häufigsten werden zwei Verse mit jeweils zehn Silben verwendet. Dies scheint die älteste Rhythmus-Form zu sein. Die Melodien der Verse werden meist mit nur drei Noten gesungen. Die Lieder haben Strophen mit einem Refrain am Ende. Nur bei den vorislamischen zarathustrischen Gesängen findet sich der fünfte typisch kurdische Rhythmus, der durch Epen in acht bis zehn silbigen Zeilen vorgegeben ist.

Daneben existierte im ursprünglich multi-religiösen Kurdistan auch spirituelle Musik der Sufis, Aleviten, Jesiden, Christen und Juden. In Folge der aktuellen Kriege, der Besetzung durch Islamisten und durch verschiedene Pogrome entwickelt sich eine immer homogenere, muslimisch-kurdische Kultur. Immer noch populäre Praxis – auch in der Diaspora – sind die alevitischen Cem-Zeremonien. Cem wird als mystisch-rituelle Versammlung verstanden, bei der eine Gesangsgruppe religiöse Verse vorträgt und dabei einem Orchester von mehreren Tembûr-Spielern gegenübersteht. Die ostanatolische Stadt Dersim (türkisch: Tunceli) ist noch heute eine Hochburg der kurdischen Aleviten, die vorwiegend Zaza sprechen. (Die alevitischen Zaza benutzen die Selbstbezeichnung Kirmanc und nennen ihre Sprache Kirmancki.)

DAS PROGRAMM

Das Klage lied *Pite mi* ist in Kirmancki / Zaza geschrieben. Darin versucht eine Mutter ihr weinendes Kind zu beruhigen, das aufgrund von Krankheit und Hunger keinen Schlaf findet. Hintergrund dieses Liedes ist der letzte große Kurdenaufstand in der Türkei, der 1937/38 in der Region Dersim stattfand und bei dem mehr als 13.000 Menschen von der türkischen Armee getötet wurden. In dieser Zeit warfen Frauen, die sich in der Stadt vor den Soldaten versteckt hielten, oftmals ihre weinenden Kinder in Flüsse, wenn es ihnen nicht gelang, diese zum Schweigen zu bringen. Sie wollten so verhindern, den Aufenthaltsort aller anderen Frauen und Kinder zu verraten.

Auch *Hay Way Waxt* thematisiert den staatlichen Völkermord an den Kurden in Dersim, bei dem tausende Kinder ihren Familien entrissen wurden, um sie als ethnische Türken aufzuziehen.

HAY WAY WAXT*

Ausweglose, unheilvolle Zeit	sind meine Tränen
Jahre, erfüllt vom Geruch des Blutes	WARUM, Verräter, WARUM
Gnadenlose, grausame Zeit	Niemand
Vermisst, mein Bruder	Der sich um mich kümmert
Verschleppt, mein Vater	Allein bin ich
Hinfort gebracht, meine Mutter	Auf dieser Welt
Verschunden, unser Kleinstes	Auf dieser Welt
WARUM, Verräter, WARUM	Mein Blut ist erstarrt
Niemand	Warum bin ich nicht gestorben
Der sich um mich kümmert	WARUM, Verräter, WARUM
Allein bin ich	Niemand
Auf dieser Welt	Der sich um mich kümmert
Auf dieser Welt	Allein bin ich
Versiegt	Auf dieser Welt
	Auf dieser Welt

**Hay Way Waxt* ist auch der Soundtrack des gleichnamigen Dokumentarfilms, der 2013 den Sonderpreis der Jury des „Altin Portakal - Goldene Orange Filmfestivals“ in Antalya gewann.

DAS PROGRAMM

Weniger dramatisch, sondern eher katharisch-fröhlich sind die kurdischen Feste, besonders Newroz, das traditionelle Neujahr am 21. März, wie auch Hochzeiten. Sie haben einen wichtigen Platz im Alltag in der Diaspora wie auch in allen kurdischen Regionen und weit darüber hinaus. Während dieser Feiern singen und tanzen Jung und Alt, Männer und Frauen gemeinsam über viele Stunden. Der Rhythmus der Tänze wird traditionell von Musikern mit der Oboe Zurna und der großen Trommel Dhol befeuert. Im Potpourri *Anadolu Danslari* unternimmt das *Anadolu Quartet* eine ausgelassene, tänzerische Reise durch Anatolien und Mesopotamien. Mit Improvisationen und unkonventionellen Spieltechniken loten die Streicher die Dynamik bekannter Tänze neu aus, wie dem Zeybek, ein besonders bei Hochzeiten beliebter Heldenanzug aus der westlichen Ägäis, dem kurdischen Rundtanz Govend, dem Volkstanz Bar aus Nordostanatolien, Horon aus der Schwarzmeer-Region und auch dem spirituellen Trance-Tanz Semah.

So ist dieser Konzertabend ein immerwährender Balanceakt zwischen dem Respekt vor Jahrtausende alten Wurzeln und den Zukunftsvisionen einer jungen kurdischen Musikergeneration, zwischen unbändiger Freiheitsliebe, Lebensfreude und tieftraurigen Leidenserfahrungen, zwischen Krieg und Frieden, zwischen Kunst und Politik, zwischen Ost und West. Erhören Sie diese kurdischen Weltenklänge!

BIRGIT ELLINGHAUS



**GEGENWART TRIFFT
VERGANGENHEIT:**
Das Anadolu Quartet
und Sakina Teyna
bereichern traditionelle,
kurdische Liedformen
durch ihr persönliches
Erleben der eigenen
Kultur heute.

INTERPRETEN



SAKÎNA TEYNA

Sakîna Teyna, geboren 1973 in der kurdischen Kleinstadt Varto, Türkei, wuchs in einer musikalischen Familie mit alevitischem Hintergrund auf. Während ihrer Schulzeit und ihres Studiums musizierte sie mit unterschiedlichen Amateurmusikgruppen und Chören. Aufgrund der kulturellen Assimilationspolitik gegenüber Kurden und Kurdinnen in der Türkei kam sie erst während ihrer Zeit an der Universität mit der kurdischen Musik in Berührung. 1991 be-

gann sie unter dem Dach des Mesopotamischen Kulturzentrums MKM in Istanbul als Vokalistin zu wirken.

Wie viele kurdische Künstler/innen musste Sakîna Teyna in politisch unruhigen Zeiten ihre Musik im Untergrund machen und pausierte aufgrund politischer Aktivitäten jahrelang in ihrem künstlerischen Schaffen. 2006 kam sie als politischer Flüchtling nach Österreich. Es folgte eine intensive Schaffensphase, die in ihrem ersten Soloalbum *Royê Mi – My Soul* gipfelte, das von ARC Music weltweit vertrieben wurde.

2011 gründete Sakîna Teyna mit der Pianistin Nazê Îşxan und der Violinistin Nurê Dilovanî das *Trio Mara*. Das Ensemble schöpft aus dem reichhaltigen Fundus traditioneller kurdischer Musik und insbesondere von Frauen gesungenen Liedern und verknüpft diese mit klassischer und zeitgenössischer Musik. 2013 entstand das Debütalbum *Deri – Behind the Doors*. In der Spielzeit 2015/2016 wurde das *Trio Mara* in den Katalog des NRW-Kultursekretariats aufgenommen und gab zahlreiche Konzerte im Bundesland. Seit 2013 arbeitet Sakîna Teyna mit dem *Anadolu Quartet*, mit dem sie auch auf Tournee geht. Ihre gemeinsame CD *Köprü – The Bridge* begeisterte Publikum und Kritik gleichermaßen. Mit aus dem Iran, Spanien, Österreich und der Türkei stammenden Jazz-Musikern gründete Sakîna Teyna zudem 2015 in Wien das Ensemble *Sakîna & Friends*.

ANADOLU QUARTET



Das *Anadolu Quartet* wurde 2008 von seinem Primarius Ahmet Tirgil (*1982) gegründet mit dem Ziel, instrumentale anatolische Volksmusik im kammermusikalischen Stil zu interpretieren. Die Mitglieder des Streichquartetts sind Özgür Kement (*1989) als zweiter Geiger, der Bratscher Ozan Nabi Akin (*1987) sowie Ruşen Arslanargun (*1991) am Cello. Die vier jungen Musiker arbeiten aus Überzeugung an einer Demokratisierung der Musik. In ihren Augen wird Kammermusik in der Regel mit Hochkultur verbunden und somit vor allem ein klassisch westlich geprägter Musikkanon präsentiert, welcher von der Volksmusik strikt getrennt ist. Daher umfasst das Repertoire des Quartetts insbesondere anatolische Volksdichter und Volksmusikkomponisten wie Aram Tigran und Asik Veysel, Neşe Ertber und Nuri Rençber, zudem auch Weltmusik, Crossover und Filmmusiken.

Heute orientieren sich zahlreiche westliche Künstler gen Osten und an verschiedenen Formen orientalischer Musik. Ebenso richten orientalische Künstler ihr Interesse nach Westen und experimentieren mit der Verbindung von klassischer Musik und orientalischer Volksmusik. In diesem Prozess will das *Anadolu Quartet* eine andere stilistische Perspektive der Verschmelzung der Kulturen ausloten, indem es sich besonders mit der Dimension der Polyphonie auseinandersetzt.

TRIO MARA



Mara ist Zazaki, eine der ältesten nativen Sprachen des Mittleren Ostens, und bedeutet „von uns“.

Das gleichnamige Trio wurde 2011 von der kurdischen Sängerin Sakîna Teyna (*1972), gemeinsam mit der Pianistin Nazê Îşxan (*1976) und der Violinistin Nurê Dilovanî (*1981), gegründet. Das Ensemble schöpft aus dem reichhaltigen Fundus traditioneller kurdischer Musik und insbesondere von Frauen gesungenen Liedern und verknüpft diese mit klassischer und zeitgenössischer Musik. Das *Trio Mara* be-

gnügt sich nicht nur mit dem Kurdischen, sondern lässt auch mit eigenen Interpretationen von Liedern anderer mittelöstlicher Sprachen neue Klangwelten aufleben.

Nurê Dilovanî erhielt ihre musikalische Ausbildung an Konservatorien und Musikhochschulen in Erivan und Frankfurt am Main und arbeitet auch als Geigen- und Klavierlehrerin. Ihr Repertoire umfasst ebenso Klassik wie Pop, Filmmusik wie auch Crossover. Sie spielt mit der Neuen Philharmonie Frankfurt und anderen Orchesterformationen und arbeitet als Solistin mit renommierten kurdischen Musikern zusammen. Nurê Dilovanî ist zudem Dozentin für kurdische und türkische Musik an der Universität Köln.

Nazê Îşxan spielte bereits mit sechs Jahren Klavier. Die Pianistin graduierte an der Musikhochschule Rimski-Korsakow in Krasnodar als Konzertmeisterin und Musiklehrerin. Seit Ende der 90er Jahre gibt sie Konzerte, zunächst in Russland, seit 2001 jedoch auch regelmäßig in anderen Ländern Europas. Ihre Leidenschaft gilt der kurdischen Musik, die sie in ihren Konzerten vor allem auch einem nicht-kurdischen Publikum näher bringen möchte. So arrangierte sie auch traditionelle kurdische Melodien für Klavier und brachte 2004 das erste kurdische Notenbuch für Piano *Evina Kurdîstane – Bona Pianoforte* heraus.



INTERPRETEN

CEMÎL QOÇGÎRÎ

Cemîl Qoçgîrî wurde 1980 in Deutschland geboren. Der Tembûr-Spieler stammt aus einer alevitischen Familie aus Qoçgîrî in Nordwest-Dersim. Die Lebensweise der Aleviten ist ganz wesentlich durch die Kultur und die Lehren des Zarathustrismus bzw. Zoroastrismus geprägt, die seit Jahrtausenden von einer Generation zur nächsten überwiegend mündlich überliefert werden. Nicht zuletzt deswegen spielt die Musik eine zentrale Rolle in der ale-

vitischen Gesellschaft.

Cemîl Qoçgîrî erforscht die Philosophie sowie Musik der aktuellen mesopotamischen Kulturen. Der kurdische Musiker arrangiert altes Liedgut neu und präsentiert es in seinen Werken. Während er die eigene kulturelle Tradition musikalisch aufarbeitet und pflegt, öffnet er sich zugleich auch neuen Einflüssen, europäischen und internationalen Klängen, wodurch er die Überlieferungen respektvoll modernisiert. Er setzt eine breite Palette an Instrumenten und Klangfarben ein und verleiht damit dem althergebrachten Repertoire in seinen Kompositionen eine neue Ästhetik.

Zusätzlich realisiert er eigene Musikprojekte wie sein erstes Solo-Album *Aşk-î Pervaz* 2004. Im Jahr darauf wanderte er in den Bergen von Muzur, um die letzten dort lebenden Derwische zu filmen. Daraus entstand der Musikedokumentarfilm *Sarraf*. 2007 erschien sein zweites Soloalbum *Heya – Mystische Klänge der Qızılbaş*. Es folgte das dritte Soloalbum *Hîva Zerî – Goldener Mond* 2012 und das vierte *Tembur & Harp* erschien 2015 bei Sony Classical. Cemîl Qoçgîrî produziert und arrangiert Filmmusik sowie CD-Produktionen mit verschiedenen renommierten Künstlern wie Aynur, Mikail Aslan, Kinan Azmeh, Erkan Oğur, Kayhan Kalhor, Salman Gambarov, Javier Limon, der NDR Big Band und dem *Netherlands Blazers Ensemble*.

VORSCHAU

DI
14
NOV

20:00 Mozart Saal
JAZZ IM MOZART SAAL

LOUIS SCLAVIS QUARTET

Silk and Salt Melodies

LOUIS SCLAVIS *Klarinette*

GILLES CORONADO *Gitarre*

BENJAMIN MOUSSAY *Klavier*

KEYVAN CHEMIRANI *Percussion*

FR
16
FEB 2018

20:00 Mozart Saal
WELTMUSIK IM MOZART SAAL

MAGISCHE MELODIEN DES MAGHREB

Aziz Sahmaoui & University of Gnawa

AZIZ SAHMAOUI *Gimbri, Ngoni, Gesang*

ADHIL MIRGHANI *Qaraqib, Percussion, Gesang*

CHEIKH DIALLO *Kora, Klavier, Gesang*

HERVÉ SAMB *Gitarre, Gesang*

ALIOUNE WADE *Bass, Gesang*

FR
27
APR 2018

20:00 Mozart Saal
WELTMUSIK IM MOZART SAAL

QAWWALI – LOBGESÄNGE AUS DEM PUNJAB

Faiz Ali Faiz & Party

FAIZ ALI FAIZ *Gesang*

BEGLEITMUSIKER *mit indischem Harmonium,*

Hand Clapping und Chorgesang



WWW.ALTEOPER.DE

WWW.ALTEOPER.DE